

SPECIAL ENERGIE & UMWELTMANAGEMENT

19

Grüne Grenzgänger

UMWELTECHNIK Warum neue Wege gehen, wenn das Geschäft doch gerade so gut läuft? Fünf Unternehmer beweisen, dass sich mit Ideen rund um den Klimaschutz Geld verdienen lässt.

Ob auf niederösterreichischen Wiesen, dem Anwesen amerikanischer Großgrundbesitzer oder den Feldern chinesischer Bauern – in den landwirtschaftlichen Gegenden dieser Welt ist das Grazer Unternehmen Sattler mittlerweile ein Begriff. Die Bekanntheit rührt dort aber nicht von seiner originären Tätigkeit eines Textilherstellers her. Als solcher produziert das Unternehmen hochwertige Gewebe für Sonnensegel, Bootsverdecke oder Festarenen. Vielmehr hat sich Sattler bei den Landwirten mit der Herstellung von Biogasspeichern in Kugelform einen Namen gemacht. Diese bestehen aus sehr strapazierfähigem Spezialgewebe, das das Unternehmen selbst fertigt und verarbeitet. „Mittlerweile verkaufen wir einige hundert

haben sich einige heimische Unternehmen der aktuellen Herausforderungen gestellt und Klimawandel, Umweltbewusstsein und Ressourcenknappheit als Ideengeber für neue Geschäftsfelder genutzt. Für ihren Mut und ihren Weitblick dürften sie in den nächsten Jahren mit starkem Wachstum belohnt werden. Das INDUSTRIEMAGAZIN sprach mit fünf Unternehmern und Managern über ihre Öko-Aktivitäten und die damit verbundenen Chancen und Risiken.

Starkes Wachstum. Bei Sattler ist Umwelttechnik mittlerweile mehr als die Herstellung von Biogasspeichern. Die norddeutsche Sattler-Tochter Ceno-Tec stellt unter anderem Planen her, mit denen sich Güllebecken abdichten lassen. Derzeit macht die Um-



„Bei der Biodieselerzeugung wollen wir verstärkt mit Non-Food-Produkten arbeiten.“

Johann Christof, J. Christof Group

Anlagen pro Jahr“, sagt Peter Verwanger, Leiter Vertrieb und Marketing des Bereiches Umwelttechnik bei Sattler. Die runden Speicher sind so gefragt, weil mit dem weltweiten Boom der erneuerbaren Energien auch die Biogasproduktion stark steigt. In den Depots kann das Gas so lange gelagert werden, bis es für die Stromerzeugung benötigt wird.

Umwelttechnik. Ob Textilhersteller, Anlagenbauer oder Maschinenproduzenten: Um in einer sich schnell wandelnden Welt nicht schon bald zum alten Eisen zu gehören,



„Meine Idee war es, geschlossene Kreisläufe in der Gülle- und Energietechnik herzustellen.“

Otto Roiss, Röhren- und Pumpenwerk Bauer

welttechnik bei Sattler rund 15 Prozent des Gruppenumsatzes von 100 Millionen Euro aus. In den nächsten Jahren rechnet Verwanger mit einer „Vervielfachung des Geschäftsfeldes.“ Wobei es offen sei, in welchem Zeitraum sich die Umsatzmultiplikation abspielen wird. Denn das hängt von den politischen Weichenstellungen für erneuerbare Energien ab. Diese stellen derzeit den stärksten Bereich der österreichischen Umwelttechnik-Branche dar. „Hierzulande hat die Branche das Potenzial zur Leitindustrie“, sagt Rupert Petry, Berater bei Roland Berger und Verfasser



einer Branchenstudie. Bis 2030 erwartet er eine Versechsfachung des derzeitigen Marktvolumens von rund 4,8 Milliarden Euro. Neben den erneuerbaren Energien zählen in seiner Definition fünf weitere Bereiche zu der noch jungen Branche: Nachhaltige Wasserwirtschaft und Mobilität, Energieeffizienz, natürliche Ressourcen und Abfall bzw. Recycling.

Aus der Not heraus. Als Otto Roiss das Röhren- und Pumpenwerk Bauer vor vier Jahren übernahm, war die Lage alles andere als rosig. Das steirische Unternehmen war



Vom Textilhersteller zum Produzenten von Biogasspeichern: Die Kugeln von Sattler stehen in Asien, Europa und Amerika



SÄTTLER

darauf spezialisiert, Anlagen herzustellen, mit denen sich Felder künstlich beregnen lassen. Aber auch Gülle war ein Thema. Tankwagen, Fässer und Verteilsysteme gehörten hier zur wenig innovativen Produktpalette. Doch mit dem über Jahre gepflegten Sortiment allein ließ sich kein ertragreiches Geschäft mehr machen. Sozusagen aus der Not heraus suchte Roiss daher nach einer zukunftsträchtigen Lösung in einem verwandten Bereich. Er fand sie schließlich in der Weiterverarbeitung von Gülle. „Meine Idee war es, geschlossene Kreisläufe herzustellen“, sagt der Geschäfts-

führer. Er erweiterte das Sortiment daher um Anlagen, die vor Ort anfallende Jauche zu Einstreu für Ställe aufarbeiten. Zudem will die Gruppe in der Produktion von Biogasanlagen Fuß fassen. Dafür wird die Jauche genutzt, um Energie zu erzeugen. Bisher trat das Unternehmen hier lediglich als Zulieferer von Komponenten auf. Damit hatte Roiss den richtigen Riecher. Die Gülle- und Energietechnik wächst so stark, dass dieser Bereich bereits die Hälfte des Gruppenumsatzes erwirtschaftet. „Ich gehe davon aus, dass wir den Anteil in drei Jahren verdoppeln können“, sagt er. Dann

wäre das Geschäftsfeld rund 50 Millionen Euro schwer.

Neuaustrichtung. Wie viel Potenzial in der Umwelttechnik liegt, weiß auch Johann Christof. Der Eigentümer des gleichnamigen Anlagenbauers mit Sitz in Graz erwirtschaftet bereits ein Drittel des Umsatzes von zuletzt rund 160 Millionen Euro mit der Herstellung von Biotreibstoffen. Mit dem geschäftlichen Erfolg im Rücken will er sein Unternehmen nun noch stärker als bisher auf die Ökologie ausrichten. Dies geschieht derzeit durch den Bau von Bio-




SPECIAL ENERGIE & UMWELTMANAGEMENT

dieselanlagen. „Gerade gestern Nacht hat eine unserer Anlagen in Holland den Belastungstest bestanden und kann nun nächste Woche in Betrieb gehen“, sagt Christof. Zur Produktion von Biodiesel verwendet er vor allem pflanzliche Rohstoffe, wie Raps, Sonnenblumen oder Palm, aber auch altes Speiseöl oder tierische Öle. Seiner Meinung nach ist aber der Einsatz von Pflanzen, die mit einer Verwendung in der Nahrungsmittelindustrie konkurrieren, keine optimale Lösung. „Wir wollen uns verstärkt dahin entwickeln, dass wir mit Non-Food-Produkten arbeiten können.“ Entsprechende Tests mit der asiatischen Pflanze *Jatropha* laufen bereits. „Wir haben sie im Bereich der Verfahrenstechnik getestet und wissen, dass das Produkt eine hervorragende Qualität liefert.“ Angesichts der guten Resultate soll die *Jatropha* bereits im nächsten Jahr bei kleineren Anlagen verwendet werden. Im großen Stil wird das allerdings erst in einigen Jahren möglich sein, da die Kultivierung der Pflanze noch professionalisiert werden muss. Darüber hinaus forciert Christof zahlreiche Projekte, beispielsweise



„Wir haben bereits zahlreiche neue Projekte in der Pipeline, unter anderem Spezialkollektoren für besonders sonnige Länder.“

Robert Kanduth, Greenonetec

se im Bereich der solaren Kühlung. Hier sind Wissenschaftler an das Unternehmen herantreten und gemeinsam wird nun nach Lösungen gesucht, die solare Kühlung für die industrielle Produktion weiterzuentwickeln.

Vernetzung. Die Christof Gruppe gehört zu den Unternehmen, die sich im Bereich der Umwelttechnik bereits vernetzt haben. Der Anlagenbauer ist Mitglied im Cluster „Eco World Styria“, der sich auf biogene Energien, Sonnenenergie, Stoffstrom-Management und die Bereiche Wasser und Abwasser spezialisiert hat. Darüber hinaus gibt es zwei weitere Wissensdrehscheiben

in Österreich: das Netzwerk Öko-Energie Steiermark (Noest) mit dem Schwerpunkt erneuerbare Energieträger und Energieeffizienz sowie den in Oberösterreich angesiedelten Ökoenergie-Cluster. Ziel der Netzwerke ist es, die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Mitglieder zu steigern. Dies geschieht durch Informationsveranstaltungen, Wissensaustausch und gemeinsame Projekte. Die Initiativen sind auch deshalb so wichtig, weil viele der kleinen und mittelständischen Unternehmen noch keinen Zugang zu den Exportmärkten haben.

Exporte. Von Unternehmen wie Binder + Co. können sie darüber einiges lernen. Denn die Firma hat in den vergangenen Jahrzehnten einen beachtlichen Wandel durchlebt. Ursprünglich war das Unternehmen im Stahlbau tätig, heute ist Binder ein Gesamtanlagenbauer für Recyclinganlagen sowie für optische und mechanische Aufbereitung. Hier konnte das Unternehmen auch mit einer innovativen Lösung punkten. Vor einigen Jahren präsentierte es die weltweit erste Maschine, die in



„Mit unserer Anlagen, die in einem einzigen Arbeitsschritt Altglasscherben farblich sortieren kann, waren wir in Asien die Ersten.“

Diego Freydl, Binder + Co

einem einzigen Arbeitsschritt Altglasscherben farblich sortieren und von Fremdstoffen wie Steinen oder Abfall trennen kann. „Wir haben schon Anlagen in China, Australien und Malaysia gebaut, und das waren jeweils die ersten dieser Art in diesen Ländern“, sagt Diego Freydl, Bereichsleiter Umwelttechnik. Die Umwelttechnik ist zwar nur der zweitgrößte Produktbereich bei Binder. Dafür wächst er mit fünf bis zehn Prozent am stärksten. „Das wird auch in den nächsten Jahren so sein, weil wir zunehmend in neue Anforderungsgebiete hineingehen, wie Aufbereitung von Papier, Kunststoff und Kartonage.“ Die jüngste Neuentwicklung befasst sich al-

terdings wieder mit dem Glasbereich. Hierbei handelt es sich um eine Spezialanwendung, mit der sich besonders hitzebeständige Sondergläser aus dem normalen Glasabfall herausfiltern lassen. Die Umwelttechnik hat bei Binder auch



„Mittlerweile verkaufen wir einige hundert Anlagen pro Jahr.“

Peter Vorwanger, Sattler

deshalb einen hohen Stellenwert, weil sie maßgeblich daran beteiligt war, dass „wir aus den schwierigen Zeiten Ende der 90er Jahre gestärkt herausgekommen sind“.

Neuling. Doch nicht alle Ideen lassen sich in etablierten Unternehmen umsetzen. In den späten 80er Jahren war Robert Kanduth als Produktionsmeister bei Philips tätig und stieß als solcher zufällig auf eine Kollektoren-Selbstbaugruppe. Von dem Konzept war Kanduth so fasziniert, dass er sich damit kurzerhand selbstständig machte: zunächst in seiner Garage und mit einem finanziellen Desaster im ersten Jahr. Nicht aufzugeben hatte er schnell gelernt – und mit Hartnäckigkeit, Sachkunde und Schlaueit entstand der heute weltweit größte Spezialist für thermische Solarkollektoren: Greenonetec Solarindustrie mit Sitz in St. Veit. Und das Unternehmen wächst kräftig. Im vergangenen Jahr stieg der Umsatz um rund 90 Prozent auf rund 76 Millionen Euro. „Der deutsche Markt stottert ein bisschen, so dass wir uns dieses Jahr nicht so dynamisch entwickeln werden“, sagt Kanduth. Es sind aber bereits neue Projekte in der Pipeline, die für neuen Schwung sorgen sollen. Dazu gehört unter anderem ein Kollektor für sehr sonnige Länder wie Spanien, Süditalien oder Afrika. Der Start der Serienfertigung ist für das Frühjahr 2008 geplant.

Kann gut sein, dass Greenonetec es in Kürze zu ähnlicher Bekanntheit bringt wie der Spezialgewebehersteller Sattler. Auf niederösterreichischen Wiesen, amerikanischen Farmen und chinesischen Feldern.

Vanessa Voss